



Mitteilungen

der Evang.- Luth. Kirchengemeinden
Hohlach, Wallmersbach & Welbhausen

„Jubelt!“

Jubilate—so heißt dieser Sonntag. Er erinnert an die Schöpfung, an die Auferstehung, an den Himmel, der sich über uns allen auch geistlich wölbt. „Jubelt!“

Normalerweise für viele ein erfüllbarer Auftrag, wenn die Natur erwacht, alles grünt und blüht und Gottes Kraft in der Natur so sichtbar ist. In diesem Jahr ist alles gleich: Die Natur blüht über und über. Und es ist alles anders: Mit Corona und den damit verbundenen Ungewissheiten fehlt die Leichtigkeit des Seins. Denn viele bangen um Gesundheit, wirtschaftliches Auskommen und die Zukunft im Allgemeinen.

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ 2. Kor 5,17

Auch der Wochenspruch liest sich in diesem Jahr anders. War für die Menschen, denen der zweite Korintherbrief geschickt wurde, die Verheißung herzerfrischend, dass die alte Enge und Angst einer herrlichen und neuen Gemeinschaft in Gott gewichen ist, so sehnen sich momentan viele Menschen gerade nach dem Alten: Wann ist wieder alles so, wie wir es kennen, wie es vor Corona war?

Wer sich wünscht, dass man wieder gemeinsam Feste feiern kann, dass man wieder normal Gottesdienst feiern und Freunde einladen kann, für den ist der Wochenspruch mit den Worten „das Alte ist vergangen“ schmerzlich. Denn Corona wird uns noch eine ganze Weile begleiten. Nicht wenige befürchten auch, dass die Welt vielleicht nie mehr ganz so sorglos sein wird, wie vor Corona.

Es kommt also auf die Perspektive und Erwartung an: war alles sehr gut, dann kann es ja beinahe nur schlechter werden, und dann sinkt auch der Optimismus im Bezug auf die Zukunft. War vieles im Argen gewesen, dann ist der Wochenspruch ein Spruch, der Mut macht, mit Gott in die Zukunft zu gehen. Ob wir hoffnungsvoll in die Zukunft gehen, hängt also nicht nur an äußeren Faktoren, sondern vor allem daran, wie wir die Zukunft im Vergleich zum Jetzt einschätzen. Der Friede und Wohlstand unserer Zeit wird zum „Problem“ für unsere Zuversicht, weil es wohl fast nicht mehr besser werden kann!?

Dieses süß-saure Gefühl kennen Menschen seit ewigen Zeiten aus eigener Anschauung: manchmal sind es runde Geburtstage, die ein neues Jahrzehnt eröffnen, und an denen man bei allem Feiern befürchtet, dass die nächsten zehn Jahre vielleicht auch unangenehme Zeichen des Alterns mit sich bringen. Manchmal ist es eine persönliche Krise, der Verlust des Arbeitsplatzes, ein persönlicher Abschied, Sorgen in der Familie, eine Krankheit, die einem zeigt, dass der alte Alltag vielleicht viel besser war, als man dachte.

Was hilft dann?

Ganz unterschiedliche Dinge tun uns gut, bei denen wir Freude und Geborgenheit spüren. Daneben noch zwei weitere Gedanken:

„Nichts ist beständiger als der Wandel.“ Wenn wir auf gute Zeiten zurückblicken, dann bekommen die schönen Seiten des Lebens in der Erinnerung viel mehr Platz als die Anstrengungen, die wir in allen Zeiten des Lebens immer wieder aushalten müssen. Auch die guten Zeiten sind bunt und vielfältig, ungeplant und anders, als wir es gedacht hatten. Wir konnten noch nie in die Zukunft blicken, sondern nur mit Gottvertrauen Schritt für Schritt weitergehen. „Der Mensch denkt, Gott lenkt. Der Mensch dachte, Gott lachte.“ Die großen Ereignisse unseres Lebens haben oft mit besonderen Begegnungen zu tun. Meist sind diese Begegnungen Zufall gewesen.

Gott ist es, der uns diese Zufälle geschenkt hat. Und er tut das nicht nur gestern und heute, sondern an jedem neuen Tag.

Bei all den Aufregungen der täglichen Nachrichten, die gefühlt mit der schnellen Berichterstattung auch immer atemlos schneller aufeinander folgen: Für Gott sind—so heißt es in der Bibel—1000 Jahre wie ein Tag. In seinem Takt und Tun liegt eine unermessliche Beständigkeit. Ganz egal, ob die jetzige Krise drei Monate oder zwei Jahre in verschiedenen Schattierungen bestehen bleibt: Gottes Versprechen an uns sind viel langfristige Investitionen in die Zukunft. Er steht zu seinem Bund, zu seiner Gegenwart in der unbändigbaren Kraft der Natur. Seine Verheißung für unser Leben ist nicht auf die Spanne von Geburt und Tod begrenzt, sondern betrifft unsere gesamte geistliche Existenz vom Anbeginn aller Zeiten bis ans Ende aller Welten: In diesem überzeitlichen Rahmen ist Gott gnädiger Vater, Heimat und Geborgenheit. Wenn wir von Ostern kommend erfahren haben, dass der Tod Gottes Liebe und Macht nicht durchbrechen kann, dann auch die jetzige Situation nicht.

Ich wünsche uns, dass wir dem Wandel der Welt mit Hoffnung begegnen und nicht rückwärtsgewandt Befürchtungen schüren, dass alles immer nur schlech-

ter wird, weil früher alles besser war. Und ich wünsche uns, dass wir Gottes Liebe und Gegenwart vertrauen, die viel weiter reichen als alle Bedrängnis, die Menschen in der Geschichte und Gegenwart aushalten mussten.

Gebet: Großer Gott, du bist Herr der Zeit und führst uns mit jedem Moment der Zukunft entgegen. Manchmal, wenn das Alte schön war, dann blicken wir nicht gerne nach vorn und befürchten, dass ein Schritt in die Zukunft einem Abschied vom Gestern gleichkommt. Gib uns Vertrauen in die Zukunft! Hilf uns, dass wir schöne Erinnerungen nicht gegen die Hoffnung auf das Morgen ausspielen. Nimm uns an die Hand, damit wir mit Neugier und Zuversicht die Zukunft anpacken. Wir wissen, Du bist bei uns, ganz egal wie das Leben gerade ist. Hab Dank' dafür!

Wir denken an alle Jubelkonfirmand*innen, die eigentlich an diesem Sonntag in Welbhausen ihren Festtag feiern wollten.

Wir zünden eine Kerze an für Richard Haag, der in der vergangenen Woche verstorben ist und im Familienkreis bestattet wird. Wir wissen ihn geborgen in Gottes Hand und bitten um Begleitung für alle Trauernden!

Vater unser im Himmel...

Wochenlied: 432, 1-3 Gott gab uns Atem

Segen: Und so segne uns alle der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und + Heiliger Geist. AMEN

Informationen zum Feiern von Gottesdiensten ab dem 10. Mai

Wie in den Nachrichten und Zeitungen zu hören war, ist es mit dem Sonntag, 10. Mai, wieder möglich, Gottesdienste zu feiern. Seit Donnerstag liegt nun der Katalog an Maßnahmen vor, die zu erfüllen sind, damit Gottesdienste zulässig sind. Der Katalog ist umfassend und wir müssen prüfen, wie welche Kirche dafür geeignet ist, da die Abstandsflächen sehr groß sein müssen. Hier die wichtigsten Regelungen im Überblick:

- Jeder Kirchenvorstand muss pro Kirche prüfen, ob die Regeln eingehalten werden können und eine Maximalbesucherzahl festlegen.
- Alle Gottesdienstbesucher*innen müssen einen Mund-Nasen-Schutz tragen
- Teilnehmen kann nur, wer völlig gesund und symptomfrei ist.
- Das persönliche Risiko muss jede*r selbst für sich einschätzen.

- Darüberhinaus muss der Kirchenvorstand ein Sicherheitsteam aufstellen, das dafür sorgt, dass alle Menschen gut und sicher am Gottesdienst teilnehmen können bzw. dass die Obergrenze der Besucher eingehalten ist.
- Alle Menschen müssen ein eigenes Gesangbuch mitbringen.
- Zwischen allen Besucher*innen müssen immer 2m Abstand in alle Richtungen eingehalten sein. Hausgemeinschaften dürfen zusammen sitzen.
- Da Pfarrer*in keinen Mundschutz tragen kann, müssen 6m Abstand zur Gemeinde gegeben sein.
- Am Eingang steht Desinfektionsmittel bereit. Die Kirchentüre ist offen.
- Klingelbeutel ist nicht möglich, am Ausgang wird für die eigene Gemeinde gesammelt. Die Kollekten sind momentan ausgesetzt.
- Die Liturgie ist kurz zu halten. Gemeindegesang ist möglich, aber zu beschränken.
- Abendmahl ist nur unter höchster Vorsicht und gemäß den dazu gefassten Regularien möglich, weswegen empfohlen wird, momentan auf das Abendmahl zu verzichten.
- Chormusik ist nicht möglich, auch nicht Posaunenchor.
- Auch vor und nach dem Gottesdienst dürfen sich keine Menschenansammlungen bilden. Der Mindestabstand von 1,5m draußen gilt weiterhin.
- Für Bestattungen gelten momentan die noch strengeren Vorschriften der verlängerten, staatlichen Allgemeinverfügung.
- Festgottesdienste, wie Konfirmationen und Trauungen sind noch nicht möglich. Familien- und Kindergottesdienste können ebenfalls noch nicht stattfinden. Taufen können unter bestimmten Bedingungen im kleinen Rahmen gefeiert werden, solange die Form ermöglicht, dass das Kind nicht berührt wird. Eine entsprechende Empfehlung liegt vor.

Herzliche Einladung!

Wir prüfen in den Kirchenvorständen unsere Kirchen hinsichtlich der Bestimmungen. Da auch die Zugänge und Emporenaufgänge ausschlaggebend sind, ist am einfachsten Wallmersbach für einen gemeinsamen Gottesdienst zu ertüchtigen. Auch wenn es sich vielleicht seltsam anfühlt oder wir gar Menschen bei zu viel Andrang heimschicken müssten, wollen wir einen ersten **Gottesdienst** feiern: **am 10. Mai um 10 Uhr in Wallmersbach**. Wer kommt, bitte an Gesangbuch und Mundschutz denken!